

Auf dem Boden über der Josefskapelle fünf Büsten von Heiligen aus Holz mit Resten von Polychromierung; um 1780. Dasselbst vier kleine Holzstatuetten von Heiligen, polychromiert und zwei kerzenhaltende Engel, gleichfalls um 1780.

Grabsteine: Innen; Langhaus, beim dritten Pfeiler gegen O. 1. Matthias Claisner, 1721; 2. Gebhard 1706; 3. Priorin Maria Sidonia Doulin, 1717; 4. Priorin Sidonia Krellin, 1658; 5. Teilweise unter Kirchenbänken verdeckt, stark abgetretene Platte mit Wappen von 1605. 6. Johann Georg Wilhelm Zimberg 1737.

Im Chore an der linken Wand 7. Platte mit Relief: Die Dreieinigkeit von dem bestatteten Ehepaar und den Kindern angebetet; Columbanus Sichlsmitt und seine Frau Margareta mit vier ehleiblichen Kindern, Jahreszahl nicht ausgefüllt; Anfang des XVII. Jhs.

Glocken: 1. Große (Ornamentband). — *Jesus Nazarenus Rex Judaeorum* — *Goss mich Ferdinand Voetterlechner in Chrembs anno 1755*. Der Henkel besteht aus sechs weiblichen Köpfen, deren zurückgekämmte Haare zusammengeknüpft sind und das Ganze tragen.



Fig. 112 Imbach, Pfarrhof, Madonnenrelief (S. 193)

2. Kleine (Pflanzenranke in einem Ornamentbande) — *Maria ora pro nobis* — *Goss mich Matthias Brininger in Krembs 1718* (FAHRNGRUBER a. a. O.).

Paramente: 1. Kasula, Kreuz mit Kruzifixus, zwei Engeln, Magdalena und Petrus auf neuen Stoff aufgenäht; Anfang des XVIII. Jhs.

2. Vespermantel; rosa mit großen in Silber gestickten Blumen, um 1800.

3. Kasula; grün mit Phantasieblumen und Silberstickerei, Anfang des XIX. Jhs.

Zwei Betkissen: Mit Straminstickerei in bunter Wolle auf grauem Seidengrunde mit gelben Quasten; auf einem Kelche, auf dem anderen Leidenswerkzeuge Christi; um 1800.

Stühle: Beichtstuhl; Holz, braun, mit Ornamenten, um 1800. Drei Kirchenstühle auf der Westempore, Holz, mit geschnitzten Seitenwänden, Ende des XVIII. Jhs.

Pfarrhof.

Im Pfarrhofe Relief aus Papiermaché, Madonna mit dem Kinde unter Baldachin; bemalt, das Gewand mit Streublumen geschmückt. Unterschrift: *Maria von Trost*. Deutsche Kopie des XVII. Jhs. nach der Madonna della Consolazione in Bologna (s. Übers. S. 33 Anm. und Fig. 112).

Bildstöcke: 1. An der Straße im Orte; moderner kapellenartiger Bildstock, darinnen große modern polychromierte Holzstatue, Madonna mit dem Kinde, stehend; bäurische, in manchen Teilen stark erneute Arbeit; XV. Jh.

2. Ortsausgang gegen Senftenberg; kapellenartiger Bildstock von 1853. In der Außenmauer links kleines eingelassenes Sandsteinrelief, mit geringen Spuren einer ehemaligen Polychromierung: Kruzifixus mit Johannes und Maria, zweite Hälfte des XVI. Jhs.

3. Straße nach Senftenberg; auf einer Basisplatte vierseitiger Pfeiler mit abgeschrägten Kanten; darüber grob profilierte Deckplatte, darauf Tabernakel, an drei Seiten durch große rechteckige Nischen durchbrochen; spitzes, unten geschwungenes Steindach; um 1600.

Privathaus: Ehemaliger Fürstzellerhof am Ortsausgange gegen Rehberg, seit 1860 Gasthaus. Mit der Front gegen den Hof; einstöckig, Lisenengliederung, Fenster mit Keilstein und Fülltafel. In der Mitte der Front kleiner Dachreiter mit jederseits Rundbogenschallfenster, darüber Zifferblatt. Hohes Blechdach. Ende des XVIII. Jhs.

### Jaidhof (Gföhl), Dorf

Literatur: Top. IV 500 ff. — (Altes Schloß) PLESSER, Burgen 148.

J. war von alters her der Sitz der Verwaltung der Herrschaft Gföhl; der Name kommt zuerst 1381 vor, wo der Zehent an Abt Stephan von Lilienfeld verkauft wurde. Die lange Reihe von Besitzern s. Lit. Das alte Schloß war im XVI. Jh. sehr baufällig, wird 1515 ein Burgstall genannt und war auch 1608 nur teilweise erhalten.

- Johanneskapelle. Johanneskapelle: Straße nach Gföhl.  
Statue des hl. Johann Nepomuk auf Wolken mit Putten; quadratischer, kartuschegeschmückter Sockel mit vorkragendem Gebälke aus grauem Stuck. Darüber kapellenartigen Baldachin mit Schutzmauer und zwei gemauerten Pfeilern, Holzbalustraden an den zwei offenen Seiten und Schindelmansardendach.
- Schloß. Schloß: Im Besitze des Freiherrn von Gutmann.  
Modern. In der neu eingerichteten Kapelle am Hochaltare Altarbild, Kreuzigung mit Johannes und den beiden Marien, bezeichnet *Gottfrid Libalt fecit 1655*. Deutscher Manierist unter starkem venezianischen Einflusse.

### Jeitendorf (Gföhl)

1. Jeitendorf, 2. Wietzen

1. Jeitendorf, Dorf

Literatur: Top. IV 520 f.

Ortskapelle. Ortskapelle: Um 1840, 1883 renoviert.

2. Wietzen, Dorf

Ortskapelle. Ortskapelle: Ende des XVIII. Jhs.

Weißlichgrau gefärbelter Backsteinbau; im W. Giebel mit geringen Eckvoluten, im S. und W. je ein Flachbogenfenster, im O. und N. je ein halbrunder Abschluß; auf dem Westgiebel des Schindelsatteldaches hölzerner Dachreiter.

Das Innere flachgedeckt, modern gefärbelt und neu eingerichtet.

### Joching (Spitz) Dorf

Literatur: Top. IV 525; SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. II 152; PLESSER, Kirchen, 488.

*J. bildete mit St. Michael, Weißenkirchen und Wösendorf schon im XIII. Jh. eine Gemeinde Wachau genannt (1279 ein Richter erwähnt, FRIES, Die Herrn von Kuenring, Reg. 341). 1495 erhielten die Bewohner der Wachau ein Privileg von Max I. (WINTER, N.-Ö. Weistümer II 985, Nr. 142). Diese Gemeinde bestand bis 1837. Herrschaft war Dürnstein. J. als solches wird zuerst wohl 1259 erwähnt (FRIES, a. a. O., Reg. 285). Mehrere Klöster waren hier begütert, so Michelbeuren (FRIES, a. a. O., Reg. 285), St. Pölten (1303, N.-Ö. Urkundenb. I 209, Nr. 172), Seitenstetten (F. 2, XXXIII 191, Nr. 188) u. a.*

Langgestreckter Straßenort zwischen Donau und Gaisberg.

- Bildstock. Bildstock: Straße gegen Weißenkirchen; Backstein, gelb gefärbelt, prismatisch mit abgeschrägten Kanten, auf einem Mauerreste als Sockel; vierseitiges Tabernakel mit einer offenen Seite, pyramidenförmiges Steindach, eisernes Doppelkreuz; XVIII. Jh.
- Privathäuser. Haus Nr. 6 und 36: Ehemaliger St. Pöltener Hof. Das Chorherrenstift St. Pölten führte 1308 mit Erlaubnis Leutholds von Kuenring diesen Hof auf; dort bestand auch eine Kapelle, die 1444 und dann 1496 geweiht wurde; um 1780 bestand sie als Privatkapelle; nach Aufhebung des Stiftes und Verkauf des Hofes diente sie eine Zeitlang häuslichen Zwecken und wurde 1858 renoviert. Der Hof erhielt seine jetzige Gestalt am Ende des XVII. Jhs. (1696).

Beide Häuser, die früher einen Hof bildeten, haben im rechten Winkel aneinander stoßende Giebelfronten; von Ortsteinen eingefast, mit einem durch einen

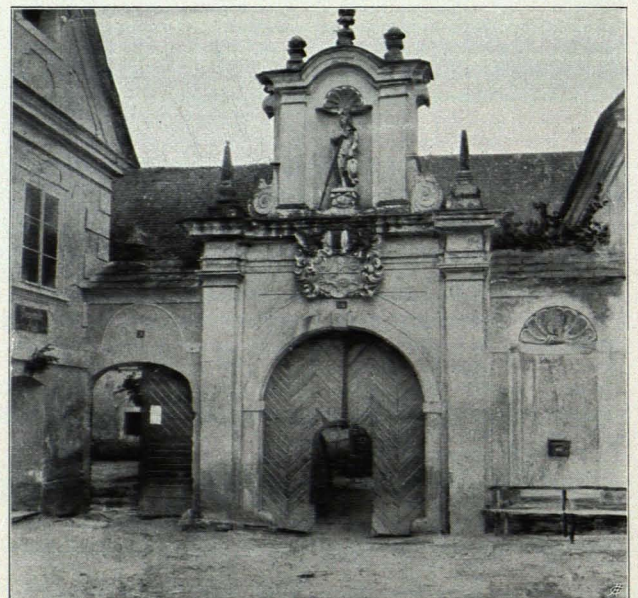


Fig. 113 Joching, Hofportal (S. 195)